
15. Sonntag im Jahreskreis A – 13. Juli 2014

Lektionar I/A, 282: Jes 55,10–11; Röm 8,18–23; Mt 13,1–23 (oder 13,1–9)

Vom Hörensagen habe ich sagen hören. Immerhin möchte ich sagen, immerhin hat er gehört. Hören ist so einfach, man sagt, dass wir schon im Mutterleid hören, die Geräusche um uns und um die Mutter herum.

Gleichzeitig fällt es uns oft so maßlos schwer zuzuhören.

Zuhören ist eine oft unbeachtete Tätigkeit, die viel Aufmerksamkeit erfordert. Viele Missverständnisse könnten vermieden werden, wenn wir mehr aufeinander hörten und einander zuhörten. Im Hören erfahre ich zuerst etwas von der Welt, von mir und von Gott.

Vielleicht ist die Krise des Glaubens auch eine Krise des Hörens. Hören heißt empfangen, wahrnehmen was da ist und dann erst handeln. In unserer Zeit scheint aber das Gebot der Stunde die Schnelligkeit zu sein und schon zu handeln, ehe der andere spricht, da bleibt keine Zeit zum Hören, Erwägen und schließlich zum Glauben. Rufen wir zu Christus, unserem Herrn und Kyrios, der uns Mut macht die Ohren zu öffnen und zu hören:

Kyrie

Herr Jesus Christus,

Du hörst den Menschen zu.

Du nimmst die Not und Sorge der Menschen wahr.

Du ermutigst uns dir zu folgen.

Gloria * Tagesgebet [MB 224]

Gott, du bist unser Ziel,

du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück.

Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was unserem Glauben entspricht.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Erlöser, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. AMEN.

Fürbitten

Rufen wir zu unserem Gott, der uns durch den Propheten Jesaja seinen Beistand versprochen hat:

- ⇒ Krieg und gegenseitige Hetze und Hass zerstören die Heimat vieler Menschen im Hl. Land und anderswo. Ermutige die Menschen Wege des Friedens zu suchen und zu gehen.
- ⇒ Selbstbezogenheit und Eigensinn zerstört die sozialen Beziehungen von Menschen untereinander. Öffne die Herzen und den Geist für die Begegnung mit dir im Anderen.
- ⇒ Angst vor der Zukunft zerstört Zuversicht und Sicherheit im Leben. Hilf allen ängstlichen Menschen ihre Angst zu überwinden und lass das Vertrauen in dich wachsen.
- ⇒ Sport begeistert viele Menschen, in diesen Tagen besonders die Fußball WM in Brasilien. Schenke uns schöne und faire Spiele und ein friedliches Miteinander nach dem Spiel.
- ⇒ Im Vertrauen auf deine Erlösung sind liebe Menschen von uns gegangen. Lass sie in deiner Gegenwart sein und stärke die Hoffnung aller Trauernden.

Darum bitten wir dich ebenso wie in den ganz persönlichen Sorgen und Nöten jedes einzelnen von uns, heute und bis in Ewigkeit. AMEN.

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
wir danken dir für die heilige Gabe.

Lass deine Heilsgnade in uns wachsen,
sooft wir diese Speise empfangen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN.

Fürbitten

Rufen wir zu unserem Gott, der uns durch den Propheten Jesaja seinen Beistand versprochen hat:

- ⇒ Krieg und gegenseitige Hetze und Hass zerstören die Heimat vieler Menschen im Hl. Land und anderswo. Ermutige die Menschen Wege des Friedens zu suchen und zu gehen.
- ⇒ Selbstbezogenheit und Eigensinn zerstört die sozialen Beziehungen von Menschen untereinander. Öffne die Herzen und den Geist für die Begegnung mit dir im Anderen.
- ⇒ Angst vor der Zukunft zerstört Zuversicht und Sicherheit im Leben. Hilf allen ängstlichen Menschen ihre Angst zu überwinden und lass das Vertrauen in dich wachsen.
- ⇒ Sport begeistert viele Menschen, in diesen Tagen besonders die Fußball WM in Brasilien. Schenke uns schöne und faire Spiele und ein friedliches Miteinander nach dem Spiel.
- ⇒ Im Vertrauen auf deine Erlösung sind liebe Menschen von uns gegangen. Lass sie in deiner Gegenwart sein und stärke die Hoffnung aller Trauernden.

Darum bitten wir dich ebenso wie in den ganz persönlichen Sorgen und Nöten jedes einzelnen von uns, heute und bis in Ewigkeit. AMEN.

Hinführung zur ersten Lesung: Jes 55,10–11

Mitten im Exil in Babylon,
tritt der Deuterocesaja, der zweite Jesaja auf
und verkündet dem Volk das Ende der Verbannung
und den Wiederaufbau des zerstörten Jerusalems.
Heimat und Heimkehren ist wichtig für den Menschen,
hier wird Jerusalem als Heimat gedeutet,
ein Jerusalem, das sich an Gott ausrichtet.
Leben, Zukunft und Glück
kommen von Gott selbst.

Hinführung zur zweiten Lesung: Röm 8,18–23

Mit der Auferstehung Jesu ist das Leid besiegt,
aber nicht aus der Welt verschwunden.
Gerade im Hl. Land
bricht Hass und Brutalität über die Menschen herein.
Dennoch betont Paulus,
dass unsere Hoffnung nicht vergebens ist,
dass wir schon jetzt kleine Zeichen der Erlösung
auch in unserem Leben erfahren können.
So werden wir als Kinder Gottes offenbar,
wenn wir aus dieser Erfahrung heraus leben.
Ein Wagnis, das sich für jeden lohnt!

Meditation

Du bist Sämann
ich bin der Ackerboden.
Du säst den Samen des Wortes aus,
ich soll etwas daraus wachsen lassen.

Ist das nicht ein wenig viel,
warum soll es von mir abhängen,
ob dein Wort Frucht bringt
und bis zur Ernte reift?

Hängt es denn nicht allein von Dir ab,
dass etwas werden kann,
dass aus dem Samenkorn
reiche Frucht erwächst?

Ich muss keine reifen Früchte vorweisen,
aber Jesus ermutigt mich,
dass ich mich einlasse auf sein Wort,
nicht nur nebenbei, sondern ganz.

Dann kann ich Freiheit spüren,
dann darf ich mein Reifen erfahren,
spüren wie ich selbst neu werde,
weil ich auf ihn blicke
mich ihm ganz anvertrauen kann.

⇒ *Reinhard Röhner*